

Die ewige Jagd nach der goldenen 1+ oder den göttlichen 15 Punkten

Beitrag von „cera“ vom 27. Januar 2022 01:48

Hallo zusammen,

sicherlich kennen es alle: Pünktlich zum Quartalsende bzw. zum Ende des Halb- bzw. Schuljahres fängt sie an, die elendige Diskussion um die Noten, seitens der SuS.

Diese Tatsache wäre, für sich genommen, noch nicht so schlimm, wären da nicht diese, fast aberwitzigen, Ansprüche die heutzutage (oder vielleicht war es schon immer so und ich bin zu neu im "Geschäft") fast alle SuS an sich stellen. Ich meine das gar nicht böseartig. Ich finde es gut und toll, wenn jemand sich das Ziel steckt im Schnitt auf eine 2 oder 1 zu kommen, aber das ganz grundsätzlich unter den SuS die (unterschwellige) Ansicht herrscht, dass alles was unter 13 Punkten liegt "schlecht" ist, verstehe ich nicht...Es scheint für (fast) alle SuS in der gymnasialen Oberstufe ein halber Weltuntergang zu sein, wenn sie in einem Fach 12 oder weniger Punkte bekommen. Da wird lauthals geschimpft, Türen werden geknallt, es wird geheult u.s.w. (alles selbst schon erlebt!), weil man 11 Punkte(!!!) bekommen hat...Hallo?...Das ist eine glatte 2! Um die zu erreichen muss man schon was geleistet haben; so eine Note holt man nicht mal eben nebenbei beim WhatsApp Chat (Um es mal übertrieben auszudrücken). Jedoch scheint das genau der Anspruch zu sein, den die SuS haben: "Es ist für mich selbstverständlich, das ich hier mit mind. 13 Punkten in jedem Fach raus gehe, alles was darunter liegt, ist nicht würdig mir in den Sinn zukommen".

Das schlimme an der ganzen Sache ist eigentlich, dass, von Seiten der SuS, in letzter Konsequenz die "sehr guten" Leistungen eigentlich wie "befriedigende" Leistungen wahrgenommen werden...Es ist normal die 1 zu bekommen, die 3 ist für die wirklich schlechten (Um nicht zu sagen, für die "Looser") und alles was ab Note 4 ist, scheint für die meisten gar nicht mehr in deren Wahrnehmung vorzukommen bzw. denkbar zu sein...Wenn es vorkommt, ist es eine Vollkatastrophe...Als ob der Lehrer mit der 4 das Todesurteil desjenigen verkündet hat (So zumindest die Reaktionen, die ich bei meinen ehemaligen Mitschülern beobachtet habe)...Luft nach oben um sich wirklich dann auch über eine gute bzw. sehr gute Note zu freuen, gibt es nicht mehr. In meinen eigenen Erlebnissen, war der Gesichtsausdruck, derjenigen, die eine 1 bekommen haben, fast gleichgültig, bei einer 2 kam schon der erste Frust durch...Ich habe mich wirklich gefragt: Über was können sich diese Leute eigentlich noch wirklich freuen (Im schulischen Kontext)? Ich finde das alles irgendwie recht bitter...Wollen die alle kleine Einsteins werden (Um es mal überspitzt zu formulieren)?

Ich habe in Studenten Foren (sinngemäß) gelesen, dass man mit einem Schnitt von 2,5 sich was schämen sollte...Ab einem Schnitt von 3,0 wurde einem TE geraten, sich besser nicht mehr hinaus in die Zivilisation zu wagen und man solle sich besser vergraben (kein Scherz!)...Da bekomme ich echt langsam Zweifel, ob das wirklich Menschen sind die dort schreiben.

Wie nehmt ihr dieses Thema denn wahr?

Ich sage es ganz deutlich und so wahr ich hier schreibe: Meine Durchschnittsnote im Abitur ist eine 3,0 und dazu stehe ich. Ich freue mich mega über die zwei Fächer in denen ich 15 Punkte bekommen habe. Ich bin stolz auf mich in zwei weiteren Fächern 11 bzw. 12 Punkte bekommen zu haben. Und nebenbei eines der Fächer, die ich auf Lehramt BK studiere, hatte in der Vergangenheit immer einen NC von 1,9 bis 1,7...Also: Es wird alles nicht so heiß gegessen, wie es gekocht wird. Deswegen würde ich den SuS eines sagen bzgl. dieser Thematik: "Kiddies, schaltet mal alle einen- am besten zwei- Gänge zurück"

Beitrag von „Maylin85“ vom 27. Januar 2022 06:33

Dieses Verhalten verantwortet jeder einzelne Kollege mit, bei dem die Notenskala grundsätzlich nur bis 3 geht. Ich reibe mir bei Zeugiskonferenzen auch jedes Mal die Augen, was dort so rausgehauen wird...

Bei Notenbessprechungen teile ich Notendefinitionen aus (fachspezifisch ausdifferenziert) und möchte dann erstmal eine begründete Selbsteinschätzung haben. Wer sich bei 14 oder 15 Punkten sieht, kann das ja hoffentlich auch entsprechend erläutern (gilt natürlich genauso für 8 und alles andere).

Beitrag von „MrsPace“ vom 27. Januar 2022 06:55

Ich unterrichte am beruflichen Gymnasium und habe da extrem andere Erfahrungswerte. Da sind 15NP die absolute Ausnahme! Die SuS freuen sich, wenn sie es in den zweistelligen Bereich geschafft haben. Der befriedigende Bereich wird akzeptiert. Wer im ausreichenden Bereich landet, ist sicher unzufrieden. Darf er finde ich auch sein. Ich fand früher eine 4 auch scheiße... Und der Rest kämpft halt um die 5 NP.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 27. Januar 2022 07:04

Angesichts der NC, die es in vielen Studiengängen gibt, kann ich das im Kern verstehen, dass man gute oder sehr gute Noten haben möchte. Gleichwohl müssen sie eben durch die entsprechende Leistung unterfüttert werden.

Letztlich ist es ein Spiel - es gibt Schüler, die sich zu gut einschätzen und dann beleidigt sind, es gibt Schülerinnen, die sich zu schlecht einschätzen und hinterher total überrascht sind, und es gibt irgendetwas dazwischen. Durch die Noteninflation im Zuge der KMK-Vorgaben und des Niveaus im Zentralabitur gehen mitunter 50% eines Jahrgangs mit einer Eins vor dem Komma ab. Das ist aber so staatlich gewollt.

Ich kenne viele KollegInnen, die selten oder nie 15 Punkte vergeben, weil sie selbst diese Punktzahl vergöttern. ("Da muss ein/e SchülerIn schon besser sein als ich.") Diese KollegInnen haben keine konkrete Vorstellung von einer Leistung, die der 15 Punkte würdig ist und können sie daher nie vergeben. Für viele ist der Abstand zwischen 14 und 15 Punkten erheblich größer als der zwischen 13 und 14 Punkten.

Irgendwann habe ich mich gefragt, warum ich in dem einen oder anderen Fall keine 15 Punkte gegeben habe und mir ist genau dieses Phänomen aufgefallen. Da bin ich hingegangen und habe mir gesagt, dass ich die 15 Punkte bei einer wirklich tollen Leistung dann vergebe, wenn ich der Schülerin oder dem Schüler nicht mehr konkret sagen kann, was er/sie besser machen kann. Mit konkret meine ich eben nicht das scheinbare Allheilmittel "Du musst Dich mehr melden" oder "Qualität zählt neben Quantität auch" oder "Deine Antworten müssen noch perfekter sein."

Beitrag von „gingergirl“ vom 27. Januar 2022 07:18

Nein, ich kenne das nicht. Im fränkischen Bullerbü nimmt man die Noten sportlich. Und 15 Punkte vergebe ich auch wirklich selten.

Beitrag von „BlackandGold“ vom 27. Januar 2022 11:57

 [Zitat von MrsPace](#)

Ich unterrichte am beruflichen Gymnasium und habe da extrem andere Erfahrungswerte. Da sind 15NP die absolute Ausnahme! Die SuS freuen sich, wenn sie es in den zweistelligen Bereich geschafft haben. Der befriedigende Bereich wird akzeptiert. Wer im ausreichenden Bereich landet, ist sicher unzufrieden. Darf er finde ich auch sein. Ich fand früher eine 4 auch scheiße... Und der Rest kämpft halt um die 5 NP.

Das kenne ich von meiner Schulpraxis auch. Ich verteile alle Noten, aber sehr selten gibt es da Streit um die Note Eins.

Das lässt sich üblicherweise auch mit einer kurzen Frage zum Inhalt der vergangenen Stunde lösen.

Beitrag von „Seph“ vom 27. Januar 2022 12:07

Zitat von MrsPace

Ich unterrichte am beruflichen Gymnasium und habe da extrem andere Erfahrungswerte. Da sind 15NP die absolute Ausnahme! Die SuS freuen sich, wenn sie es in den zweistelligen Bereich geschafft haben. Der befriedigende Bereich wird akzeptiert. Wer im ausreichenden Bereich landet, ist sicher unzufrieden. Darf er finde ich auch sein. Ich fand früher eine 4 auch scheiße... Und der Rest kämpft halt um die 5 NP.

Kann ich ebenfalls nur bestätigen. Im Übrigen helfen transparente Bewertungskriterien und der Abgleich Selbst- und Fremdeinschätzung sehr bei der Vermeidung solcher Versuche zu feilschen.

Beitrag von „Lehrerin2007“ vom 27. Januar 2022 14:09

Zitat von cera

aber das ganz grundsätzlich unter den SuS die (unterschwellige) Ansicht herrscht, dass alles was unter 13 Punkten liegt "schlecht" ist, verstehe ich nicht..

Dazu habe ich hier auch schonmal einen Thread gestartet, da ich seit vielen Jahren in der Oberstufe unterrichte und dieses Phänomen kenne und es mir ziemlich auf die Nerven geht. Bei einem Kurs war das so schlimm, dass ich Vorwürfe sogar seitens der Eltern bekam ("Auf Ihrer Notenskala gibt es ja gar keine zweistelligen Noten!" - "Sie müssten XYZ ganz anders bewerten, die ist viel besser!" - "Sie können doch nicht sagen, jemand hat ein gutes Referat gehalten und dann NUR 11 Punkte geben..." usw.), was ich extrem anstrengend fand. In diesem Kurs herrschte bis zum Schluss Eiszeit (ich habe dann auch keine Referate usw. mehr halten lassen, nur noch die Noten gemacht, die mindestens nötig sind) und ich war froh, als ich den los war.

Seitdem handhabe ich das so, dass ich vorab die Kriterien bekannt gebe (habe ich eigentlich vorher auch, jetzt teile ich sie schriftlich aus), dass ich die SuS z.B. nach einem Referat sich selbst einschätzen lasse (und siehe da, plötzlich werden sie realistischer und fast immer ist das Geschätzte nahe an meiner Note dran oder sogar etwas schlechter) und dass ich Notenbeschwerden nur noch "annehme", wenn sie mir anhand von ganz konkreten Punkten sagen können, warum sie meinen, eine bessere Note verdient zu haben - die haben sie meist nämlich nicht, sondern die subjektive Wahrnehmung ist häufig: Ich meld mich doch viel, da muss ich doch 13/14/15 Punkte bekommen.

Auch spreche ich dieses Thema zu Beginn eines neuen Kurses direkt an und erkläre, wie die Noten bei mir zustande kommen, warum es manchmal Missverständnisse gibt und dass man nicht erwarten kann, wenn man vorher eher im 3er/4er -Bereich war in dem Fach, jetzt plötzlich nur noch 1er und 2er bekommt (es sei denn, es lag vorher wirklich nur an der Faulheit, was aber seltenst der Fall ist).

Ansonsten kämpfe ich weiter gegen die Noteninflation an und gebe auch entsprechend schlechte Noten, wenn die Leistung eben auch schlecht ist - sollten alle Lehrkräfte so machen! (Und dennoch habe ich meist recht gute Schnitte.)

[Zitat von cera](#)

Meine Durchschnittsnote im Abitur ist eine 3,0 und dazu stehe ich.

Ich weiß nicht, wann du Abitur gemacht hast (ich vor bald 23 Jahren), aber die Durchschnittsnoten sagen ein paar Jahre später ja schon nichts mehr aus, weil es da ja immer nur in eine Richtung geht (nach oben). Man kann die ja nur im Kontext des jeweiligen Jahrgangs sehen.

Beitrag von „CatelynStark“ vom 27. Januar 2022 14:30

[Zitat von Lehrerin2007](#)

Ich weiß nicht, wann du Abitur gemacht hast (ich vor bald 23 Jahren), aber die Durchschnittsnoten sagen ein paar Jahre später ja schon nichts mehr aus, weil es da ja immer nur in eine Richtung geht (nach oben). Man kann die ja nur im Kontext des jeweiligen Jahrgangs sehen

So ist es!

Ich erkläre auch immer in der ersten Stunde, wie bei mir Noten zustande kommen und stehe für Fragen offen. Ich diskutiere auch nicht über Noten. Ich teile sie mit und erkläre diese. Wenn jemand einen berechtigten Einwand hat, nehme ich den natürlich sehr ernst, aber im Normalfall ist das ja "xy meldet sich viel weniger als ich. Warum kriegt sie eine bessere Note?".

Ich gebe immer dann 15 Punkte, wenn es nichts oder fast nichts zu verbessern gibt (bis einschl. 95% sind ja schließlich 15 Punkte). Das kommt in manchen Schuljahren gar nicht vor, in anderen mehrfach (aber nicht oft).

Auf der anderen Seite schrecke in aber auch nicht vor Fehlkursen zurück. Ich nutze die Notenskala von ganz unten bis ganz oben aus, wobei ich schon deutlich öfter 15 Punkte, als 0 vergeben haben.

Beitrag von „fossi74“ vom 27. Januar 2022 15:50

In meinem Abijahrgang gab es zwei (von 65) wirklich brillante Mitschüler, die sich dann (ich glaube sogar mit der gleichen Endpunktzahl) den 1. Platz geteilt haben. Schnitt: 1,4. Damit wären die beiden heute oft nicht mehr unter den ersten Zehn.

Beitrag von „mjisw“ vom 27. Januar 2022 16:10

[Zitat von fossi74](#)

Schnitt: 1,4. Damit wären die beiden heute oft nicht mehr unter den ersten Zehn.

Und genau daran erkennt man doch, dass etwas schief läuft. Heute machen 10x so viele Personen ein 1er Abi wie noch vor 10 -15 Jahren. (Hat nicht sogar Berlin besonders gute Quoten?) Trotzdem dürfte bei den meisten Arbeitgebern ein Abi aus Bayern höher gewertet werden als das eines anderen Bundeslandes, gleiches dürfte für ältere Abschlüsse gelten, wenn man nicht total hinter dem Mond lebt.

Und die NCs an den Unis, die passen sich einfach an. Es ändert sich also im Hinblick darauf nicht viel; außer dass wir Fachkräftemangel in vielen Bereichen haben bei gleichzeitig sehr hohen Studienquoten, als Konsequenz einer Bildungspolitik, die an Selbstaugenwischerei erinnert.

Manchmal denke ich mir, hätten wir nur niemals an der PISA-Studie teilgenommen und die Diplom-Abschlüsse abgeschafft...


Beitrag von „Lehrerin2007“ vom 27. Januar 2022 16:30

[Zitat von mjisw](#)

Hat nicht sogar Berlin besonders gute Quoten?

Ja 

Beitrag von „Lindbergh“ vom 27. Januar 2022 16:42

Wenn ich da an meine eigene Oberstufenzeit denke, fielen die meisten Klausuren im Durchschnitt im Dreierbereich aus. Gerade im MINT-Bereich aber auch in Deutsch wurde durchaus der gesamte Notenspiegel ausgenutzt. Je nach Fach gab es mal mehr Leute im zweistelligen Bereich, mal weniger, aber Noten im Einserbereich waren definitiv keine Massenware und wenn es mal 15 Punkte in einer Klausur gab, war das wirklich ein Event (Was war ich damals froh als ich in der letzten Geschichtsklausur tatsächlich 15 Punkte schaffte !).

Beitrag von „mjisw“ vom 27. Januar 2022 16:49

<https://www.lehrerforen.de/thread/58138-die-ewige-jagd-nach-der-goldenen-1-oder-den-g%C3%B6ttlichen-15-punkten/>

[Zitat von Lehrerin2007](#)

Ja 🙌

Muss an den traumhaften Arbeitsbedingungen dort liegen, dass sie nur die Besten anziehen.

Beitrag von „cera“ vom 27. Januar 2022 19:46

[Zitat von Lehrerin2007](#)

Ich weiß nicht, wann du Abitur gemacht hast (ich vor bald 23 Jahren), aber die Durchschnittsnoten sagen ein paar Jahre später ja schon nichts mehr aus, weil es da ja immer nur in eine Richtung geht (nach oben). Man kann die ja nur im Kontext des jeweiligen Jahrgangs sehen.

Vor drei Jahren (2018).

Beitrag von „CatelynStark“ vom 28. Januar 2022 09:16

Ich war damals die Zweitbeste unserer Jahrgangs. Heute wäre mein Abschnitt vermutlich noch im oberen Drittel, aber sicher nicht mehr (vielleicht sogar noch weniger). Die Schüler:innen, die heute meinen Abschnitt schaffen, würde ich als "gute Schüler:innen" aber sicherlich nicht als "sehr gute Schüler:innen" bezeichnen. Mein Abitur liegt 21 Jahre in der Vergangenheit.

Bei uns gab es nach dem Ref das Gerücht, dass man mit einer Schulleiternote schlechter als 2,0 keine Bewerbungen zu schreiben braucht. Uns wurde auch gesagt, mit einer Ordnungsgruppe größer als 20 könne man gleich zum Arbeitsamt gehen. Das ist inzwischen 12 Jahre her, da gab es in NRW noch einige Planstellen zu vergeben.

Aus meinem Mathefachseminar hat jede/r sofort eine Planstelle bekommen (und da gab es Ordnungsgruppen schlechter als 20), in Englisch war es ca. die Hälfte. Aber alle anderen haben eine Vertretungsstelle bekommen. Trotz dieser Gerüchte ist also jede:r untergekommen. Auch die Referendar:innen an meiner Schule haben in den letzten Jahren zumindestens immer Vertretungsstellen bekommen, auch mit Fächerkombinationen wie D/Ge. Nur eine Planstelle ist

da tatsächlich nicht in Sicht.

Zum Teil mussten sie flexibel sein (Schulform- und/oder Ortswechsel), aber niemand ist arbeitslos geworden.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 28. Januar 2022 09:29

Meine OG war auch nicht sonderlich prickelnd, aber ich habe mit meiner Kombi nach einem Halbjahr Vertretungslehrertätigkeit eine Planstelle bekommen. Das war 2005, somit knapp 17 Jahre her. Räumlich musste ich in der Tat flexibel sein, aber das war damals kein Problem.

Beitrag von „D371“ vom 28. Januar 2022 10:11

Ich lasse meine SuS auch schriftliche Selbsteinschätzungen schreiben; vor allem, weil ich vor einem Notengespräch wissen will, wenn Selbst- und Fremdeinschätzung völlig auseinandergehen; dann kann ich dieses Gespräch besser vorbereiten. Seit einigen Jahren sage ich explizit dazu, dass „ich störe nicht“ und „ich bin immer da“ keine Notenkriterien sind. Zu oft stand dort (bei SuS, die ansonsten nichts Positives über sich sagen konnten) „3- weil ich immer da bin und nicht störe“. ☐☐

Diskussionen um die 15 Punkte hatte ich meiner Erinnerung nach nur einmal bei einer Schülerin, die wirklich brilliant war, der ich aber immer wieder sagen musste, dass es nicht geht, dass jeder ihrer Beiträge mehrere Minuten dauert, in denen der Kurs abdriftet.... Und dass auf den Punkt zu kommen auch eine Leistung ist.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 28. Januar 2022 10:20

Ich habe gerade erst zum ersten mal einem Schüler 15 Punkte als Zeugnisnote gegeben, obwohl beide Klausuren "nur" 14 Punkte waren. Die sonstige Mitarbeit ist so dermaßen Dimensionen über allen anderen Schülern, die ich bisher hatte, dass ich das für mich rechtfertigen konnte. Normalerweise gebe ich keine 15 Punkte, wenn diese Punktzahl nicht auch in wenigstens einer Klausur erreicht wurde.

Beitrag von „MarieJ“ vom 28. Januar 2022 12:18

[Zitat von state_of Trance](#)

Normalerweise gebe ich keine 15 Punkte, wenn diese Punktzahl nicht auch in wenigstens einer Klausur erreicht wurde.

Wenn jemand im Schriftlichen immer 14 Punkte und in der Sonstigen Mitarbeit 15 Punkte hat, kann man die 15 auch ohne irgendwelche Zögerlichkeiten geben.

SoMi und Schriftlich sollen ja in etwa zur Hälfte einfließen. Die Bedingung „15 Punkte in mindestens einer Klausur“ ist demnach nicht wirklich in Ordnung.

Beitrag von „state_of Trance“ vom 28. Januar 2022 12:54

[Zitat von MarieJ](#)

Wenn jemand im Schriftlichen immer 14 Punkte und in der Sonstigen Mitarbeit 15 Punkte hat, kann man die 15 auch ohne irgendwelche Zögerlichkeiten geben.

SoMi und Schriftlich sollen ja in etwa zur Hälfte einfließen. Die Bedingung „15 Punkte in mindestens einer Klausur“ ist demnach nicht wirklich in Ordnung.

Gut, dass man Noten ja nicht "errechnen" muss.

Ich finde es auch beeindruckender, wenn 13 und 15 Punkte in Klausuren geschrieben werden. Man muss da eine gewisse Perfektion zeigen.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 28. Januar 2022 13:37

[Zitat von state_of Trance](#)

Gut, dass man Noten ja nicht "errechnen" muss.

aufgr

Ich finde es auch beeindruckender, wenn 13 und 15 Punkte in Klausuren geschrieben werden. Man muss da eine gewisse Perfektion zeigen.

Da stimme ich zu. Das liegt aber meines Erachtens auch zu einem erheblichen Anteil daran, dass die EWH durch ihre Struktur und die Art, wie Punkte vergeben werden, genau diese Perfektion erfordern.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 28. Januar 2022 14:27

Einerseits, wenn deutlich Luft nach oben noch wäre, dann bräuchte man eine höhere Note als 15 Punkte, was erklärt, dass die Arbeit im Ganzen schon eine sehr hohe Qualität aufweisen muss. Andererseits muss sie natürlich auf Basis des vermittelten Stoffes unter Prüfungsbedingungen für die Schüler erreichbar sein, denn wenn man überspitzt sagen *würde*, dass man sich ein Bein ausreißen oder Einstein himself sein muss, um die Note zu bekommen, wäre das nicht verhältnismäßig.

Auch wenn Stoff bis zu einem gewissen Grad auf einander aufbaut, sollte ein zuvor schwacher Schüler zumindest die Möglichkeit haben, die volle Punktzahl in einer Prüfung erreichen zu können.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 28. Januar 2022 14:46

Es gibt Leute, für die ist in Mathe keine zweistellige Punktzahl jemals möglich.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 28. Januar 2022 19:54

[Zitat von Lindbergh](#)

Auch wenn Stoff bis zu einem gewissen Grad auf einander aufbaut, sollte ein zuvor schwacher Schüler zumindest die Möglichkeit haben, die volle Punktzahl in einer Prüfung erreichen zu können.

Klar. Und es sollte auch jede*r die Möglichkeit haben, ganz oben aufs Treppchen zu kommen. Es geht hier um 15 Punkte als Note, also eindeutig eine Oberstufennote, nicht um Grundschule. Nein, schwache SuS SOLLEN nicht die Möglichkeit haben, eine volle Punktzahl zu bekommen. Und falls das einige glauben oder gar vermitteln, kein Wunder, dass einige SuS dann umgekehrt, gar nicht mehr lernen. Nach dem Motto "lohnt sich eh nicht". Wenn man tatsächlich glaubt, entweder lerne ich ein bisschen und habe mindestens 10 Punkte oder es lohnt sich nicht...

Ich gehe auch nicht 3 mal vorm Wettkampf laufen und erreiche das Ziel genauso schnell wie diejenigen, die seit 10 Monaten trainieren. Moment.. das glauben tatsächlich einige Sportabiturient*innen. "klar schaffe ich den 5000er locker, ich war schon mal 3000 laufen, aber dann hatte ich keinen Bock mehr"

Beitrag von „karuna“ vom 28. Januar 2022 20:09

[Zitat von cera](#)

Vor drei Jahren (2018).

...hast du Abi gemacht? Dann hast du aber fix studiert.

[Zitat von cera](#)

Türen werden geknallt,

Schon mal darüber nachgedacht, dass es mangelndes Durchsetzungsvermögen ist, wenn 17-Jährige die Frechheit besitzen, deinen Klassenraum türenknallend zu verlassen?

Beitrag von „cera“ vom 28. Januar 2022 20:16

Sorry, da hat sich ein falscher Tempus eingeschlichen. Die Türen "wurden" geknallt...Diese Sachen habe ich in meiner eigenen Schulzeit erlebt.

Und ich bin, zwangsläufiger Weise, natürlich noch mitten im Studium 😊

Beitrag von „karuna“ vom 28. Januar 2022 20:24

Also hast du einfach mal eine These in den Raum gestellt, um die Konversation zum moussieren zu bringen?

Beitrag von „DeadPoet“ vom 28. Januar 2022 20:29

Ich frage die SuS wenn sie sich über "zu schlechte" Noten beklagen immer, was sie denn in den letzten Jahren so in dem Fach hatten. Da wird fast nie gesagt "Meistens eine 1", sondern fast immer ist die Antwort "3 oder 4". Ich frage dann, wieso sie meinen, sich jetzt so enorm verbessert zu haben (nicht, warum sie bessere Noten WOLLEN, sondern was jetzt anders sein soll als in den letzten Jahren). Meist ist dann Ruhe.

Beitrag von „cera“ vom 28. Januar 2022 20:34

Zitat von DeadPoet

Ich frage die SuS wenn sie sich über "zu schlechte" Noten beklagen immer, was sie denn in den letzten Jahren so in dem Fach hatten. Da wird fast nie gesagt "Meistens eine 1", sondern fast immer ist die Antwort "3 oder 4". Ich frage dann, wieso sie meinen, sich jetzt so enorm verbessert zu haben (nicht, warum sie bessere Noten WOLLEN, sondern was jetzt anders sein soll als in den letzten Jahren). Meist ist dann Ruhe.

Wie reagierst du denn, wenn vereinzelte Schüler tatsächlich mal sagen: "In xy war ich in den letzten Schuljahren immer im Bereich 13 bis 15 Punkte" und du stellst, bei entsprechender

Nachprüfung, fest, dass dem wirklich so ist?

Beitrag von „DeadPoet“ vom 28. Januar 2022 20:54

Dann mache ich mir Gedanken, woran das liegt. Ich kann mich auch mal hinterfragen. Aber ganz ehrlich: Den Fall hatte ich in 20 Jahren vielleicht ein- oder zweimal. Und dann kam immer raus, dass der Schüler/die Schülerin halt mit den Aufgabenformen der höheren Jahrgangsstufen mehr Probleme hat, wo einfaches Lernen nur noch einen kleinen Teil ausmacht.

Beitrag von „Seph“ vom 28. Januar 2022 20:56

[Zitat von cera](#)

Wie reagierst du denn, wenn vereinzelte Schüler tatsächlich mal sagen: "In xy war ich in den letzten Schuljahren immer im Bereich 13 bis 15 Punkte" und du stellst, bei entsprechender Nachprüfung, fest, dass dem wirklich so ist?

In einem solchen exotischen Fall ändert das zunächst dennoch nichts an der wohlüberlegten Einschätzung des aktuellen Leistungsstands, lädt aber noch einmal dazu ein, auf Ursachenforschung für die große Differenz zu gehen. Mir geht es da aber wie [DeadPoet](#) : das ist extrem selten.

Beitrag von „CDL“ vom 28. Januar 2022 20:57

[Zitat von Lindbergh](#)

(...)

Auch wenn Stoff bis zu einem gewissen Grad auf einander aufbaut, sollte ein zuvor schwacher Schüler zumindest die Möglichkeit haben, die volle Punktzahl in einer Prüfung erreichen zu können.

Wenn der zuvor schwache Schüler entsprechend lernt, seine Lücken schließt, sich den neuen Stoff erschließt: Natürlich hat er dann die Möglichkeit die volle Punktzahl zu erreichen. Wer dauerhaft zu wenig macht wird nicht mit einmalig ein bisserl lernen plötzlich eine 1,0/15 Punkte erzielen bei einer vernünftig konzipierten [Klassenarbeit](#). Das gilt aber auch schon vor der Oberstufe: Wer die Vokabeln in Klasse 5/6/7/8/9 nicht lernt wird eben in Klasse 10 (und folgend) keine Bestnoten in den Fremdsprachen schriftlich wie mündlich erzielen können, wer relevante Fachbegriffe und Fachkonzepte in den Gesellschaftswissenschaften in Unter- oder Mittelstufe mangels aktiver Mitwirkung nie wirklich durchdringt oder lernt, hat in der Mittel- und Oberstufe relevante Lücken, die nicht mal eben mit etwas punktuellem Bulimielernen geschlossen werden können, usw.

Beitrag von „Maylin85“ vom 28. Januar 2022 23:24

[Zitat von MarieJ](#)

Wenn jemand im Schriftlichen immer 14 Punkte und in der Sonstigen Mitarbeit 15 Punkte hat, kann man die 15 auch ohne irgendwelche Zögerlichkeiten geben.

SoMi und Schriftlich sollen ja in etwa zur Hälfte einfließen. Die Bedingung „15 Punkte in mindestens einer Klausur“ ist demnach nicht wirklich in Ordnung.

Ich hatte genau den Fall dieses Jahr (schriftlich 2x 14 Punkte, mündlich 2x 15) und für mich war klar, ich gebe 15 Punkte nur dann, wenn sie auch in mindestens einer Klausur erreicht wurden. 15 Punkte bescheinigen eine derart exzellente Gesamtleistung, dass diese Topleitung - für mich - auch in allen Teilbereichen mal erbracht werden musste, um gerechtfertigterweise so auf dem Zeugnis zu landen.

Beitrag von „karuna“ vom 28. Januar 2022 23:26

Sind eure Klausuren so ausgefeilt, dass die "Topleistung" haargenau mit 14 oder 15 Punkten definiert werden kann?

Beitrag von „Maylin85“ vom 28. Januar 2022 23:33

Naja, ich kreuze den EWH durch (und ja, den schreibe ich sehr detailliert) und dabei kommt halt die entsprechende Note raus. Wobei ich dazu sagen muss, dass der Ausschlag für 14 oder 15 Punkte bei mir noch nie in den Inhaltskategorien gefallen ist, sondern die Punkte (sowohl in der Fremdsprache als auch im deutschsprachigen Sachfach) beim Kriterium Sprache/Sprachrichtigkeit verloren werden.

Beitrag von „yestoerty“ vom 28. Januar 2022 23:42

Ich hab da gerade einen Schüler, der sprachlich meist eindeutig 15 Punkte steht und sie im Inhalt auch oftmals erreicht.

Es gibt aber mehr Lernende die inhaltlich besser sind als sprachlich. Wobei ich mal eine Muttersprachlerin hatte, die aber inhaltlich schlecht war. Die hat sich aufgeregt, dass sie keine 15 Punkte in der Sprache bekam, weil sie umgangssprachlich schrieb, kaum Fachvokabular benutzte, die Textstruktur nicht wirklich vorhanden war und es teilweise nicht formatsangemessen war.

Sie sagte dann sie könnte aber doch am besten Englisch und es wäre ihre Muttersprache. Ich sagte dann, dass sie in Deutsch ja auch keine 15 Punkte hätte und das wäre ja auch ihre Muttersprache.

Beitrag von „Maylin85“ vom 28. Januar 2022 23:49

Das habe ich auch gerade. Muttersprachlerin, aber schriftlich kommt sie nicht über 6 Punkte, weil sie weder Zieltextkonventionen berücksichtigt noch verständlich und kohärent analysieren kann. Aber sie sieht es wenigstens ein.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 29. Januar 2022 00:27

[CDL](#): Ich glaube, das, was du beschreibst, ist einer der größten Demotivationsfaktoren für fortgeschrittene und zugleich leistungsschwache Schüler. In der Grundschule schaffen es leistungsschwächere Schüler meist noch mit zeitlicher Verzögerung, Lernrückstände aufzuholen. Ich persönlich stelle es mir herausfordernd vor, wenn ein Schüler in der Sek I bereits massiv hinterherhinkt und dann kommt noch neuer Stoff dazu. Wenn dann noch die Puertät dazukommt, ist sicher: "Ach, jetzt ist es auch sch...egal!" nicht weit. Hast du dahingehend Erfahrung?

Aber klar, wenn ein schwacher Schüler es dennoch schafft, eine gute Note zu erreichen, weil ihm das Unterrichtsthema besonders gut liegt, ist das umso motivierender für uns (und auch für den Schüler). In Mathematik geht das vlt. noch, wenn einem Algebra nicht so sehr liegt, aber Geometrie eine neue Chance bietet. Bei Französisch dürfte es wohl kein Pendant geben, denn Grammatik und Wortschatz braucht man ja immer, oder?

Beitrag von „BlackandGold“ vom 29. Januar 2022 01:45

[Zitat von CDL](#)

Wenn der zuvor schwache Schüler entsprechend lernt, seine Lücken schließt, sich den neuen Stoff erschließt: Natürlich hat er dann die Möglichkeit die volle Punktzahl zu erreichen. Wer dauerhaft zu wenig macht wird nicht mit einmalig ein bisserl lernen plötzlich eine 1,0/15 Punkte erzielen bei einer vernünftig konzipierten [Klassenarbeit](#). Das gilt aber auch schon vor der Oberstufe: Wer die Vokabeln in Klasse 5/6/7/8/9 nicht lernt wird eben in Klasse 10 (und folgend) keine Bestnoten in den Fremdsprachen schriftlich wie mündlich erzielen können, wer relevante Fachbegriffe und Fachkonzepte in den Gesellschaftswissenschaften in Unter- oder Mittelstufe mangels aktiver Mitwirkung nie wirklich durchdringt oder lernt, hat in der Mittel- und Oberstufe relevante Lücken, die nicht mal eben mit etwas punktuellen Bulimielernen geschlossen werden können, usw.

Das geht mMn sogar noch weiter: Mein miserabler Chemieunterricht in der Mittelstufe, gepaart mit einem nicht vorhandenen Chemieunterricht in der Oberstufe, hat dazu geführt, dass einzelne Grundlagen-Lücken erst im Referendariat, als ich diese Grundlagen *unterrichten* musste, aufgeholt wurden. Denn nicht jede Grundlage wird im Studium nochmal durchgekaut.

Inhaltlich waren das insbesondere die Begriffe aus der 7. und 8. Klasse, aber auch Teile der 9. Klasse, nämlich verschiedene Stoffmischungen, sowas wie das Verbrennungsdreieck und tatsächlich die einfachen Erklärungen zu Molekülbindungen.

Beitrag von „yestoerty“ vom 29. Januar 2022 08:16

Ich war in Mathe immer eine gute Schülerin, GK in der Oberstufe meist 12-14 Punkte. In der Abiklausur haben wir, die Mathe schriftlich gewählt haben dann alle nach unten abgewichen. Die von der Lehrerin eingereichte Klausur war von der BezReg nicht genehmigt worden (zu leicht) und die genehmigte war für uns zu schwer. Da hab ich dann doch kein Mathe studiert weil ich so demotiviert war.

(Bin froh, dass ich jetzt aber den Zertifikatskurs gemacht habe und Mathe unterrichte.)

Aber ja, wer in Englisch über Jahre keine Vokabeln lernt wird es in der Oberstufe schwer haben. Mit der Grammatik aus der 5.-7. Klasse kommt man meist durch, wenn man die denn kann.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 29. Januar 2022 10:10

In NRW kann man sich in einer Englisch-Klausur gerade einmal sieben Punkte "Verlust" leisten von 150 Punkten, damit die 1+ am Ende steht. Bei ca. 30 Kriterien, die bewertet werden, ist das fast unmöglich - aber es kommt in der Tat ab und an vor.

Bei 100 Punkte-Klausuren sind es fünf Punkte, die man sich "leisten" kann. Auch das ist bei 20+ Kriterien eine Hausnummer. Gleichwohl stehen bei 45% der Gesamtpunktzahl bereits fünf Punkte - bei 50% sogar 6 Punkte.

Damit sind durch Festlegung der KMK sowohl Noten jenseits der 13 Punkte und unterhalb der 4 Punkte zunehmend eine echte Kunst geworden. Gerade in Englisch.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 29. Januar 2022 10:15

Ich kenne solche Klausuren noch vereinzelt aus meiner Oberstufenzeit und war davon auch kein Fan, weil hierdurch das Erreichen sehr hoher Noten erschwert wird. Aber natürlich auch sehr niedriger Noten...

Beitrag von „yestoerty“ vom 29. Januar 2022 10:25

Zitat von Bolzbold

In NRW kann man sich in einer Englisch-Klausur gerade einmal sieben Punkte "Verlust" leisten von 150 Punkten, damit die 1+ am Ende steht. Bei ca. 30 Kriterien, die bewertet werden, ist das fast unmöglich - aber es kommt in der Tat ab und an vor.

Bei 100 Punkte-Klausuren sind es fünf Punkte, die man sich "leisten" kann. Auch das ist bei 20+ Kriterien eine Hausnummer. Gleichwohl stehen bei 45% der Gesamtpunktzahl bereits fünf Punkte - bei 50% sogar 6 Punkte.

Damit sind durch Festlegung der KMK sowohl Noten jenseits der 13 Punkte und unterhalb der 4 Punkte zunehmend eine echte Kunst geworden. Gerade in Englisch.

Am NRW-BK (berufliches Gymnasium) wird anders gewertet. Inhaltspunkte können wir frei vergeben (nur die grobe Gewichtung der AFBs ist vorgegeben) und Inhalt zählt dann 40%, Sprache 60%. Mit 14 Punkten im Inhalt und 15 in Sprache passt das also noch.

Klausurteil A sind 80%, Mediation 20%. In der Mediation kann man also noch mal etwas schlechter sein.

Hier ist der Bewertungsbogen:
<https://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/cms/cms/zentra...t/bewertung.php>

Beitrag von „Seph“ vom 29. Januar 2022 10:29

Zitat von Lindbergh

Ich kenne solche Klausuren noch vereinzelt aus meiner Oberstufenzeit und war davon auch kein Fan, weil hierdurch das Erreichen sehr hoher Noten erschwert wird. Aber natürlich auch sehr niedriger Noten...

Das ist doch aber Sinn und Zweck der Sache. Bereits das gesamte Notenspektrum "sehr gut" ist reserviert für Leistungen, die den Anforderungen im besonderen Maße und nicht "nur" voll entsprechen. Das erfordert insbesondere auch den Nachweis der Fähigkeit zur selbständigen Anwendung von erworbenen Kompetenzen auf neuartige Aufgabenstellungen und nicht nur auf bereits bekannte Formate. Die Zuspitzung mit 15 Punkten erfordert dabei auch die "Vollerfüllung" dieses Kriteriums, was naturgemäß nur den wenigsten gelingen kann.

<https://www.lehrerforen.de/thread/58138-die-ewige-jagd-nach-der-goldenen-1-oder-den-g%C3%B6ttlichen-15-punkten/>

Beitrag von „Bolzbold“ vom 29. Januar 2022 10:49

[Zitat von yestoerty](#)

Am NRW-BK (berufliches Gymnasium) wird anders gewertet. Inhaltspunkte können wir frei vergeben (nur die grobe Gewichtung der AFBs ist vorgegeben) und Inhalt zählt dann 40%, Sprache 60%. Mit 14 Punkten im Inhalt und 15 in Sprache passt das also noch.

Klausurteil A sind 80%, Mediation 20%. In der Mediation kann man also noch mal etwas schlechter sein.

Hier ist der Bewertungsbogen:
<https://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/cms/cms/zentra...t/bewertung.php>

Und hier der für die GOST.

[Bewertung der sprachlichen Leistung / Darstellungsleistung \(nrw.de\)](#)

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 29. Januar 2022 11:10

In Mathematik liegt die Schwierigkeit an 15 Punkten halt darin, dass man auch Aufgaben im Anforderungsbereich 3 teilweise lösen muss und den Rest perfekt. Dafür finde ich, dass 13 Punkte relativ leicht erreichbar sind, von daher halte ich die hohe Hürde 15 Punkte zu bekommen für angemessen. Es ist im Bereich "Anforderungen in besonderem Maße erfüllt" noch die Spitze.

Beitrag von „Der Germanist“ vom 29. Januar 2022 11:40

[Zitat von Bolzbold](#)

Damit sind durch Festlegung der KMK sowohl Noten jenseits der 13 Punkte und unterhalb der 4 Punkte zunehmend eine echte Kunst geworden. Gerade in Englisch.

<https://www.lehrerforen.de/thread/58138-die-ewige-jagd-nach-der-goldenen-1-oder-den-g%C3%B6ttlichen-15-punkten/>

Das kann ich für Deutsch bestätigen: Man muss wirklich der deutschen Sprache weitgehend ohnmächtig sein, um nicht wenigstens vier Punkte zu erreichen. Und sehr gute schriftliche Noten sind tatsächlich eher die Ausnahme (zumindest bei mir).

Beitrag von „Humblebee“ vom 29. Januar 2022 11:46

OT: Kurze Frage an die NRW-Lehrkräfte, insbesondere [yestoerty](#) fürs BG und [Bolzbold](#) fürs allgemeinbildende Gymnasium: Ist bei euch im Englisch-Abi gar kein Hörverstehen dabei? Dies ist hier in NDS in allen Abi-Klausuren (sowohl im gA- als auch im eA-Kurs) der erste Teil des Abiklausuren.

Beitrag von „yestoerty“ vom 29. Januar 2022 11:52

Zitat von Der Germanist

Man muss wirklich der deutschen Sprache weitgehend *ohnmächtig* sein, um nicht wenigstens vier Punkte zu erreichen.

Sehr nett 😊

Beitrag von „yestoerty“ vom 29. Januar 2022 11:53

Zitat von Humblebee

OT: Kurze Frage an die NRW-Lehrkräfte, insbesondere [yestoerty](#) fürs BG und [Bolzbold](#) fürs allgemeinbildende Gymnasium: Ist bei euch im Englisch-Abi gar kein Hörverstehen dabei? Dies ist hier in NDS in allen Abi-Klausuren (sowohl im gA- als auch im eA-Kurs) der erste Teil des Abiklausuren.

Steht seit ein paar Jahren mit in den Abivorgaben als Möglichkeit. Da aber aus 2 Klausuren ausgewählt werden kann, wissen wir gar nicht wie das logistisch gehen soll. Es gab es jedenfalls

noch nie.

Bei FHR wird Hörverstehen abgefragt. Da gibt es auch keine Auswahl.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 29. Januar 2022 11:56

Zitat von Der Germanist

Das kann ich für Deutsch bestätigen: Man muss wirklich der deutschen Sprache weitgehend ohnmächtig sein, um nicht wenigstens vier Punkte zu erreichen. Und sehr gute schriftliche Noten sind tatsächlich eher die Ausnahme (zumindest bei mir).

Echt? Bei uns in der Oberstufe war Deutsch neben dem MINT-Bereich *das* Fach, in dem es üblich war, das regelmäßig Leute unterpunkteten, auch mitunter 0 Punkte. Ich kann nur vermuten, was die Gründe hierfür waren... Das Schreiben eines Textes kann es nicht sein, denn die Klausuren in den anderen sprachlichen und gesellschaftswissenschaftlichen Fächern fielen zumeist besser aus. Wahrscheinlich waren diejenigen, die in Deutsch in den Prüfungen unterpunkteten, schlichtweg mit der Analyse der jeweiligen literarischen Werke massiv überfordert. Oft war es ja so, dass ein Text(ausschnitt) angegeben war und den musste man in Zusammenhang mit dem im Unterricht behandelten Text bringen. Blöd nur, wenn man weder Ahnung von dem einen, noch von dem anderen hatte.

Und dann hatten die schwachen Schüler meist noch zusätzlich 1-2 Punkte Abzug wegen sprachlicher Defizite.

Beitrag von „Humblebee“ vom 29. Januar 2022 12:02

Zitat von yestoerty

Steht seit ein paar Jahren mit in den Abivorgaben als Möglichkeit. Da aber aus 2 Klausuren ausgewählt werden kann, wissen wir gar nicht wie das logistisch gehen soll. Es gab es jedenfalls noch nie.

Bei FHR wird Hörverstehen abgefragt. Da gibt es auch keine Auswahl.

Der Hörverstehensteil ist bei unseren Abiklausuren für alle SuS derselbe [EDIT: d. h. unterschieden wird nur nach gA- und eA-Niveau). Wählen aus zwei Prüfungsvorschlägen dürfen sie dann anschließend nur bei den Textaufgaben, die aus dem Kompetenzbereich "Sprachmittlung" (also Mediation) und dem Kompetenzbereich "Schreiben" bestehen.

Die Prüfungen für die Fachoberschule Klasse 12 - also die FHR-Prüfungen - erstellen wir selber. Da hatten wir bisher erst zweimal Hörverstehen dabei. In diesen Prüfungen gibt es aber auch keine Auswahlmöglichkeiten.

Beitrag von „CDL“ vom 29. Januar 2022 12:18

Zitat von Lindbergh

CDL: Ich glaube, das, was du beschreibst, ist einer der größten Demotivationsfaktoren für fortgeschrittene und zugleich leistungsschwache Schüler. In der Grundschule schaffen es leistungsschwächere Schüler meist noch mit zeitlicher Verzögerung, Lernrückstände aufzuholen. Ich persönlich stelle es mir herausfordernd vor, wenn ein Schüler in der Sek I bereits massiv hinterherhinkt und dann kommt noch neuer Stoff dazu. Wenn dann noch die Puertät dazukommt, ist sicher: "Ach, jetzt ist es auch sch...egal!" nicht weit. **Hast du dahingehend Erfahrung?**

Aber klar, wenn ein schwacher Schüler es dennoch schafft, eine gute Note zu erreichen, weil ihm das Unterrichtsthema besonders gut liegt, ist das umso motivierender für uns (und auch für den Schüler). In Mathematik geht das vlt. noch, wenn einem Algebra nicht so sehr liegt, aber Geometrie eine neue Chance bietet. **Bei Französisch dürfte es wohl kein Pendant geben, denn Grammatik und Wortschatz braucht man ja immer, oder?**

Ich gehe mal davon aus, dass das rhetorische Fragen sind..

Beitrag von „yestoerty“ vom 29. Januar 2022 12:58

Zitat von Humblebee

Der Hörverstehensteil ist bei unseren Abiklausuren für alle SuS derselbe [EDIT: d. h. unterschieden wird nur nach gA- und eA-Niveau). Wählen aus zwei Prüfungsvorschlägen dürfen sie dann anschließend nur bei den Textaufgaben, die aus dem Kompetenzbereich "Sprachmittlung" (also Mediation) und dem Kompetenzbereich "Schreiben" bestehen.

Die Prüfungen für die Fachoberschule Klasse 12 - also die FHR-Prüfungen - erstellen wir selber. Da hatten wir bisher erst zweimal Hörverstehen dabei. In diesen Prüfungen gibt es aber auch keine Auswahlmöglichkeiten.

Spannend! Bin gespannt wann das bei uns kommt.

FHR erstellen wir auch selbst. Die meisten Bildungsgänge sind Kompetenzorientiert, die haben 5 Aufgaben: Hörverstehen, Leseverstehen, Mediation, Interaktion (meist ein Geschäftsbrief) und Produktion (so was Ähnliches wie AFB 3 im Abi)

Die "inkompetenzorientierten" Klassen haben wie Abiklassen die 3 AFBs und fertig.

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 29. Januar 2022 13:09

Bezüglich der Englisch-Bewertungskataloge/-Kriterienraster, die hier gepostet oder verlinkt wurden: Ich weiß, ihr müsst so arbeiten, aber findet ihr persönlich, dass das sinnvoller/transparenter/objektiver/... ist als eine holistische Bewertung? Werden Deutsch-Klausuren in der Oberstufe auch so bewertet?

Beitrag von „chilipaprika“ vom 29. Januar 2022 15:06

Es werden ALLE Fächer so bewertet (zumindesr alle meine :-D).

Das Raster mag helfen, etwas zu objektivieren, was nicht objektivierbar ist.

Der Vorteil ist, dass die SuS wirklich auf einen Blick haben (könnten), wo die großen Baustellen sind.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 29. Januar 2022 16:15

[Plattenspieler](#)

Das kriteriengestützte Bewertungsraster gibt es seit Einführung des Zentralabiturs in NRW.

[Humblebee](#)

Bis zum Abitur 2024 inklusive ist Hörverstehen explizit nicht vorgesehen. Ab 2025 ist es meines Wissens nach grundsätzlich angedacht. Vermutlich wird man dann nur ein Hörverstehensthema unabhängig von der Auswahl bei Teil A verwenden. Alles andere dürfte logistisch die Schulen überfordern.

Beitrag von „BlackandGold“ vom 29. Januar 2022 20:19

[Zitat von Lindbergh](#)

Echt? Bei uns in der Oberstufe war Deutsch neben dem MINT-Bereich *das* Fach, in dem es üblich war, das regelmäßig Leute unterpunkteten, auch mitunter 0 Punkte. Ich kann nur vermuten, was die Gründe hierfür waren... Das Schreiben eines Textes kann es nicht sein, denn die Klausuren in den anderen sprachlichen und gesellschaftswissenschaftlichen Fächern fielen zumeist besser aus. Wahrscheinlich waren diejenigen, die in Deutsch in den Prüfungen unterpunkteten, schlichtweg mit der Analyse der jeweiligen literarischen Werke massiv überfordert. Oft war es ja so, dass ein Text(ausschnitt) angegeben war und den musste man in Zusammenhang mit dem im Unterricht behandelten Text bringen. Blöd nur, wenn man weder Ahnung von dem einen, noch von dem anderen hatte.

Und dann hatten die schwachen Schüler meist noch zusätzlich 1-2 Punkte Abzug wegen sprachlicher Defizite.

Ich habe zuletzt die "Ehre" gehabt, Aufsicht während einer Deutschklausur in der 11. Klasse zu haben. Zukünftige Abiturienten. Die haben mich dann gefragt, was ein Storch ist und was das mit Babys zu tun haben soll. In dem Text ging es um falsche Kausalitäten, als ein Beispiel war die Korrelation zwischen Storchpopulation und Geburtenrate angegeben.

Beitrag von „schaff“ vom 30. Januar 2022 10:28

<https://www.lehrerforen.de/thread/58138-die-ewige-jagd-nach-der-goldenen-1-oder-den-g%C3%B6ttlichen-15-punkten/>

Zitat von BlackandGold

Ich habe zuletzt die "Ehre" gehabt, Aufsicht während einer Deutschklausur in der 11. Klasse zu haben. Zukünftige Abiturienten. Die haben mich dann gefragt, was ein Storch ist und was das mit Babys zu tun haben soll. In dem Text ging es um falsche Kausalitäten, als ein Beispiel war die Korrelation zwischen Storchpopulation und Geburtenrate angegeben.

Ähnliche geschichte vor ein paar Jahren. Bin am 2.10. mit der 11. Klasse nach Berlin gefahren. Natürlich war das Radio voll bezüglich 3. Oktober.

Frage einer Schülerin: "Was ist denn so besonders am 3. Oktober?". Auf meine Hegenfrage hin, was sie denn glaubt kam nur "vermutlich irgendwas mit Hitler"

Beitrag von „Maylin85“ vom 30. Januar 2022 10:30

Das Raster für Englisch ist extrem fragwürdig, finde ich. Kategorien wie "löst sich vom Ausgangstext und formuliert eigenständig" machen mir jedes Mal das Problem, dass man jemandem, der keinen gerade Satz raus bekommt, aber dabei wenigstens nicht wortgenau aus dem Originaltext übernimmt, konsequenterweise eigentlich Punkte geben müsste. Und ich frage mich jedes Mal, wofür eigentlich.. habe daher auch das Problem, dass selbst die (sprachlich wie inhaltlich) grottigsten Klausuren am Ende immer noch im Ergebnis bei 5 oder 6 Punkten rauskommen.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 30. Januar 2022 10:34

na gut, man kann aber auch das Kriterium "formuliert eigenständig" dehnen. Jemand, der zwar "formuliert" und dies auch "eigenständig" aber es kommt keinen richtigen Satz raus, kann keine volle Punktzahl bekommen (und ich bin sicher, dass die allerallermeisten dieser Fälle sich auch nicht wirklich vom Ausgangstext löst. Wer in der Lage ist, einen anderen Wortschatz zu benutzen und die Satzbau-Strukturen zu verlassen, schreibt normalerweise Sätze, die vielleicht okay sind. (Ja, im LK reicht normalerweise "okay" nicht für ne 4, aber wer konsequent SVO in der Klausur schafft, ist zumindest schlau genug, seine Grenzen zu kennen und verliert alle Punkte bei Stil / Satzbau / andere Kategorien der Sprachgestaltung.

Beitrag von „Maylin85“ vom 30. Januar 2022 10:36

Volle Punktzahl natürlich nicht, aber 0 Punkte habe ich hier halt auch selten gesetzt.

Beitrag von „Lehrerin2007“ vom 30. Januar 2022 15:29

Zitat von Maylin85

Das Raster für Englisch ist extrem fragwürdig, finde ich.

Das Raster für Bayern ebenso. Das wurde im Zuge der "Anpassung" an die anderen Bundesländer so umgeschrieben, dass man kaum schlechter als Note 4 geben *kann* (und das ist dann eigentlich schon sehr schlecht vom Text her und eher mal die Ausnahme), um sich nicht immer vorwerfen zu lassen, in Bayern ist es so schwer und das sei ungerecht, sowie die Herabsetzung auf gerade mal 40% der zu erreichenden Punktzahl für eine Note 4 (bzw. 4 Punkte / 4-) und die Verlängerung der Bearbeitungszeit in der Abiturklausur.

In unserem Raster steht z.B. für die Sprachnote bei 9 Punkten, dass die "Verständlichkeit geringfügig eingeschränkt" sein darf, sowie "teilweise eigenständige Formulierungen" - und dafür eben noch eine 3+...

Die Folge ist, dass ich häufiger denn je meine Leistungsnachweise wegen "zu guter" Schnitte (insb. bei den Kurzarbeiten und den mündlichen Klausuren) genehmigen lassen muss.

Beitrag von „CatelynStark“ vom 30. Januar 2022 15:47

Zitat von Maylin85

abe daher auch das Problem, dass selbst die (sprachlich wie inhaltlich) grottigsten Klausuren am Ende immer noch im Ergebnis bei 5 oder 6 Punkten rauskommen.

Das kenne ich!

Die schlimmste Klausur, die ich jemals gelesen habe, war eine LK Vorabiklausur. Korrekturzeit nur für diesen einen Schüler: 4 Stunden, 30 Minuten. (ich brauche im Normalfall ca. eine Stunde pro LK Klausur *)

Rausgekommen ist eine vier minus, aber auch nur, weil ich noch nach Kategorien gesucht habe, in denen ich abziehen konnte. Ich habe diese Klausur morgens gelesen und konnte nach dem Mittagessen nichts mehr korrigieren, weil ich solche Kopfschmerzen hatte.

*Irgendwann hatten wir das Thema hier schon mal und es wird auch öfter mal im Kollegium diskutiert: es gibt Kolleg:innen, die brauche in den Sprachen für jede Klausur 4 Stunden, es gibt welche, die brauchen auch nur 30 Minuten für eine LK Klausur. Mir ist das ganz egal, ich habe die für mich durchschnittliche eine Stunde zur angegeben damit erkennbar wird, wie viel diese 4,5 Stunden in dem Fall waren.

Beitrag von „cera“ vom 30. Januar 2022 23:30

Zitat von CatelynStark

Rausgekommen ist eine vier minus, aber auch nur, weil ich noch nach Kategorien gesucht habe, in denen ich abziehen konnte.

Warum hast du explizit nach Kategorien gesucht in denen du Punkte abziehen konntest?

Warst du so angepisst von dem Schriftbild des Schülers, dass du einen kleinen persönlichen Rachefeldzug in Sachen Punktevergabe gestartet hast?

Was ist denn, wenn ein Schüler eine Klausur in nahezu perfekter Schönschrift abgibt? Suchst du dann auch, auf biegen und brechen, nach Kategorien in denen du Noch irgendwie, so gerade eben, Punkte vergeben kannst?

Eine Klausurkorrektur ist eine Klausurkorrektur und auf der Ebene sollte man es bitte auch belassen, d.h. Wenn ich eine Klausur zur Korrektur vorgelegt bekomme, korrigiere ich sie anhand des Erwartungshorizontes, Bewertungsrasters, etc. Bzw. Nach den darin vorgegebenen Kriterien...Nicht mehr und nicht weniger. Wenn mir im Verlaufe Des Korrigierens, eklatante Fehler bezgl. der äußeren Form bzw. Der formalen Gestaltung auffallen, führt das natürlich zu einem Abzug von bis zu zwei Notenpunkten (in der gymnasialen Oberstufe). Wenn der Schüler z.B. Überragende sprachliche Mittel verwendet hat oder in der Interpretation eines Textes Gedankengänge aufweist, die auf einer sehr hohen, differenzierten Ebene stattfinden, ist natürlich die Vergabe von „Bonuspunkten“, aufgrund dieser Leistung, absolut gerechtfertigt.

Wenn man jedoch anfängt, krampfhaft und auf Teufel komm raus nach Gründen zu suchen um jemandem Punkte abzuziehen, weil man schon wieder so eine „scheiß Sauklaue und Rotzschrift“ vor sich hat und man sowieso insgesamt von diesen „scheiß“ Handschriften der Schüler Die Schnauze voll hat, dann fängt man an sich in der Korrektur von seinen persönlichen Gefühlen zu leiten und das darf einem, so nervig das auch alles ist mit den Schülern und ihrer Schrift, nicht passieren, weil damit ein gewisser Teil der Objektivität flöten geht...Streng genommen hättest du die Klausur so gar nicht korrigieren dürfen, weil du emotional viel zu stark aufgeladen warst...Du musstest ja sogar schon eine Pause einlegen, weil dich die Schrift so fertig gemacht hat. Sorry, aber hier warst du alles andere als objektiv und sachlich neutral, zumindest hört Es sich in deinem Thread sehr danach an.

Genau das ist aber die Grundvoraussetzung für einen Korrektor. Sobald man sein Arbeitszimmer betritt, oder eben den Raum, in dem man die Klausurkorrektur vornimmt, müssen sämtliche persönlichen Emotionen, die die Korrektur beeinflussen könnten, draußen bleiben. Man muss sie unterdrücken, so schwer das auch ist. Kann man das nicht, weil man, aus welchen Gründen auch immer, überfordert ist, muss man die Korrektur einen Tag später fortsetzen oder, wenn es gar nicht geht, die Korrektur komplett abgeben...So blöd das in diesem Moment auch ist. Niemand sagt gerne, ich pack das nicht, mir ist es zu viel, ich schaffe es nicht eine persönliche Distanz bzw, eine Objektivität zu der Klausur und somit auch letztlich zum dem Verfasser derjenigen zu gewinnen, aber manchmal muss man eben auch mal in den sauren Apfel beißen und über seinen eigenen Schatten springen.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 30. Januar 2022 23:45

Ich habe [CatelynStark](#)s Beitrag so wahrgenommen, dass ihr (intuitiver) Gesamteindruck der Arbeit höchstens "mangelhaft" war, die Kriterien des Bewertungsschemas jedoch so formuliert waren, dass es kaum möglich war, diesen Eindruck auch kriterienorientiert zu objektivieren, wodurch diese Diskrepanz bei ihr zu Unzufriedenheit führte.

Beitrag von „CatelynStark“ vom 31. Januar 2022 06:07

[Zitat von cera](#)

„scheiß Sauklaue und Rotzschrift“

Zeigst du mir bitte mal, an welcher Stelle ich mich über die Handschrift des Schülers/der Schülerin geäußert habe?

Zitat von Lindbergh

Ich habe CatelynStark s Beitrag so wahrgenommen, dass ihr (intuitiver) Gesamteindruck der Arbeit höchstens "mangelhaft" war, die Kriterien des Bewertungsschemas jedoch so formuliert waren, dass es kaum möglich war, diesen Eindruck auch kriterienorientiert zu objektivieren, wodurch diese Diskrepanz bei ihr zu Unzufriedenheit führte.

Genauso war es! In der Klausur, wohlgemerkt die letzte Klausur vor dem Abitur, also die "Klausur unter Abiturbedingungen", war im Leistungskurs kein einziger sprachlich fehlerfreier Satz (daran erinnere ich mich noch). Ich habe also, um der Schülerin/dem Schüler zu zeigen, wo ihre/seine Fehler sind und wie diese zu verbessern sind, die gesamte Klausur neu geschrieben. Ja, jeden einzelnen Satz*. Es waren 20 "Spalten", also umgerechnet 10 DIN A 4 Seiten. Davon hatte ungefähr die Hälfte keinen Bezug zur Aufgabenstellung and war inhaltlich auch murks, auf den restlichen 10 Seiten standen aber Aspekte, für die man Punkte geben musste. Natürlich habe ich bei "nimmt Bezug auf die Aufgabenstellung" Punkte abgezogen, das wurde ja nicht durchgängig nicht gemacht. Nur war es eben an der Grenze zwischen 4 und 4 minus und dann habe ich eine 4 minus draus gemacht.

Das Abziehen von ich meine 2 (ganz sicher bin ich mir nicht mehr) weiteren Punkten auf einer 150 Punkteskala

empfund ich hier nicht als emotionale Reaktion, sondern einfach eine erneute Überprüfung der Bewertung der Klausur, deren Gesamtergebnis meiner Meinung nach nicht zur Klausur passte. Daraus zu interpretieren, dass ich des Korrigierens nicht mächtig bin und meine Klausuren abgeben muss, finde ich ein starkes Stück, auch wenn aus [cera](#) s Beitrag nicht ganz klar wird, ob er/sie rein neutral schreibt oder den Text (auch) an mich persönlich richtet.

Selbstverständlich korrigiere ich alle Klausuren anhand eines vorher erstellten Erwartungshorizontes. Wenn ich aber den Eindruck habe, dass die Note, die am Ende für eine Klausur das Ergebnis ist, nicht passt, habe ich aus meiner Sicht durchaus das Recht, die Bewertung noch einmal durchzugehen und zu überprüfen.

*Da ich mir relativ sicher bin, dass gleich wieder Fragen kommen wie: Wo steht das? Warum machst du das?: es ist bei uns durch Fachschaftsbeschluss und SL so vorgegeben.

Beitrag von „yestoerty“ vom 31. Januar 2022 06:43

Absolut.

In Englisch gibt es bei uns sogar einen Passus der besagt, dass wenn die Sprache oder der Inhalt mit 0 Punkten bewertet wird, kann die gesamte Klausur mit maximal 3 Punkten bewertet werden.

Beitrag von „Humblebee“ vom 31. Januar 2022 10:05

Zitat von cera

Warst du so angepisst von dem Schriftbild des Schülers, dass du einen kleinen persönlichen Rachefeldzug in Sachen Punktevergabe gestartet hast?

Zitat von cera

Wenn man jedoch anfängt, krampfhaft und auf Teufel komm raus nach Gründen zu suchen um jemandem Punkte abzuziehen, weil man schon wieder so eine „scheiß Sauklaue und Rotzschrift“ vor sich hat und man sowieso insgesamt von diesen „scheiß“ Handschriften der Schüler Die Schnauze voll hat,

Wo hat denn deiner Meinung nach hier irgendjemand was von den Handschriften der Schüler*innen geschrieben? Es ging um "Sprache" nicht um "Schrift".

Zitat von cera

Wenn ich eine Klausur zur Korrektur vorgelegt bekomme,

Zitat von cera

Wenn mir im Verlaufe Des Korrigierens, eklatante Fehler bezgl. der äußeren Form bzw. Der formalen Gestaltung auffallen, führt das natürlich zu einem Abzug von bis zu zwei Notenpunkten (in der gymnasialen Oberstufe).

Wieviele Englisch-Oberstufenklausuren hast du denn eigentlich während deines Studiums schon korrigiert?

Beitrag von „Bolzbold“ vom 31. Januar 2022 10:06

<https://www.lehrerforen.de/thread/58138-die-ewige-jagd-nach-der-goldenen-1-oder-den-g%C3%B6ttlichen-15-punkten/>

Unabhängig vom Tonfall hat Cera aber in der Sache durchaus Recht. Und wenn Cera eines Tages seine/ihre Klausuren so korrigieren sollte, dann ist ja alles in Ordnung.

Beitrag von „Humblebee“ vom 31. Januar 2022 10:09

Klar, "wenn" ...

Wenn Cera mit dem Studium fertig ist, hoffe ich aber auch, dass sie (oder er?) einen anderen Tonfall und eine andere Einstellung den "gestandenen" KuK entgegenbringt und etwas genauer liest und nicht irgendwelche merkwürdigen Interpretationen (wie oben bzgl. der Handschriften) an den Tag legt.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 31. Januar 2022 10:28

Also ich habe als Student meiner ehemaligen Lateinlehrerin auch gesagt, wie voreingenommen doch viele Lehrkräfte bei ihrer Benotung wären. Sie war da sehr großmütig und nachsichtig mit diesen meinen Ansichten, die natürlich noch primär aus der Schülerperspektive stammten, und hat mir natürlich auch argumentativ Kontra gegeben. Als ich in meiner Englischabiturklausur keine Eins wie von mir erwartet geschrieben hatte, ging ich natürlich von böser Absicht meiner Lehrerin aus. Zehn Jahre später habe ich die Klausur vor Ort eingesehen - dann schon mit der Korrekturexpertise als Referendar - und musste einsehen, dass sie mit ihrer Bewertung völlig richtig gelegen hatte. (Das hatte ich ihr dann auch nachträglich gegenüber eingestanden...)

Fazit: Vieles kann man erst wirklich sehen (und tun), wenn man auf der anderen Seite der Theke steht. Selbst im Ref. als "LehrerInnenSchülerIn" fühlt man sich ja den "LehrerInnenLehrerInnen" (aka FachleiterInnen etc.) "ausgeliefert" und die Benotungen sind ja sowieso immer unfair und gemein (vgl. diverse Nicht-Bestehens-Threads hier im Forum).

Beitrag von „Humblebee“ vom 31. Januar 2022 10:40

 [Zitat von Bolzbold](#)

Fazit: Vieles kann man erst wirklich sehen (und tun), wenn man auf der anderen Seite der Theke steht.

Richtig.

Zitat von Bolzbold

Selbst im Ref. als "LehrerInnenSchülerIn" fühlt man sich ja den "LehrerInnenLehrerInnen" (aka FachleiterInnen etc.) "ausgeliefert" und die Benotungen sind ja sowieso immer unfair und gemein (vgl. diverse Nicht-Bestehens-Threads hier im Forum).

Falsch bzw. mMn zu stark verallgemeinert ("man"). Ich habe mich im Referendariat niemandem "ausgeliefert" gefühlt, sondern wurde meines Empfindens nach - und so ging es m. E. auch meinen Mit-Refis - von meinen drei Fachleiter*innen stets fair beurteilt und nie von oben herab behandelt gefühlt.

Dass es aber durchaus andere Meinungen dazu gibt wie auch anders handelnde Fachleiter*innen, ist klar.

Beitrag von „Schokozwerg“ vom 31. Januar 2022 11:15

Zitat von Der Germanist

Das kann ich für Deutsch bestätigen: Man muss wirklich der deutschen Sprache weitgehend ohnmächtig sein, um nicht wenigstens vier Punkte zu erreichen. Und sehr gute schriftliche Noten sind tatsächlich eher die Ausnahme(..)

Geht mir genauso. Ich korrigiere mit EWH, aber auf sehr gute Leistungen kommen einfach nur wenige, da wenige SuS die Voraussetzungen (sowohl inhaltlich top als auch in der Darstellungsleistung top) mitbringen.

15 Punkte bedeutet letztendlich, dass jemand die Aufgaben nahezu perfekt gelöst hat. Dass das äußerst selten vorkommt, dürfte jedem klar sein. Ich hatte das bislang vielleicht 2-3 mal. Ich bewerte allerdings auch recht streng und sehr genau.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 31. Januar 2022 11:57

<https://www.lehrerforen.de/thread/58138-die-ewige-jagd-nach-der-goldenen-1-oder-den-g%C3%B6ttlichen-15-punkten/>

Zitat von Humblebee

Falsch bzw. mMn zu stark verallgemeinert ("man"). Ich habe mich im Referendariat niemandem "ausgeliefert" gefühlt, sondern wurde meines Empfindens nach - und so ging es m. E. auch meinen Mit-Refis - von meinen drei Fachleiter*innen stets fair beurteilt und nie von oben herab behandelt gefühlt.

Dass es aber durchaus andere Meinungen dazu gibt wie auch anders handelnde Fachleiter*innen, ist klar.

Das liest sich hier und das las sich bei referendar.de, (als ich da noch aktiv war,) ganz anders. Die Positivberichte findet man gleichwohl in der Regel nur seltener als die Horrorgeschichten.

Beitrag von „Humblebee“ vom 31. Januar 2022 15:30

Zitat von Bolzbold

Das liest sich hier und das las sich bei referendar.de, (als ich da noch aktiv war,) ganz anders. Die Positivberichte findet man gleichwohl in der Regel nur seltener als die Horrorgeschichten.

Ich habe hier im Forum (referendar.de kenne ich nicht) durchaus sowohl Positives als auch Negatives aus dem Ref. gelesen, also nicht nur "Horrorgeschichten". Aber ist es nicht oft so, dass man eher über negative Erfahrungen berichtet (und sich dazu z. B. hier Hilfe sucht und Fragen stellt) als über positive?!?

Vielleicht ist das auch ein Stück weit schulformabhängig, denn auch von den Lehrkräften an meiner Schule, die jünger sind als ich - also nach mir das Ref gemacht haben -, habe ich von niemandem gehört, der/die sich "ausgeliefert" vorkam und nur Schlechtes berichtet hat; von meinen ehemaligen Mit-Studis, mit denen ich noch Kontakt habe, ebenfalls nicht. Natürlich macht der/die eine oder andere immer mal einige schlechte Erfahrungen, aber durchweg negativ hat aus meinem Bekanntenkreis niemand das Ref empfunden.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 31. Januar 2022 15:42

und es hängt auch sehr viel von der eigenen Persönlichkeit, von der eigenen Geschichte ab ... Ich habe nie in Frage gestellt, was ein Lehrer mir gesagt hat. Klar habe ich es hier und da doof gefunden, aber ich habe es nicht als Angriff auf mich gefunden und wenn ich im Nachhinein denke "oh mein Gott, es war einfach unfair", im Moment habe ich es größtenteils angenommen.

Mein Referendariat verlief solala, ich habe viele Sachen super persönlich genommen und sehr viel geweint (Seminar), aber meine Fachlehrkräfte fand ich konstruktiv. Ich war im PR im Ref und zum Teil kamen Beschwerden von Mitreffis, auch mit dem Hinweis "schlimmste Zeit in meinem Leben", wo ich dachte "ja, hast wohl ein schönes Leben gehabt bisher". (ich beziehe mich auf Fälle, wo ich wirklich Einsicht habe, dass die Beschwerden sich auf "zuviel Arbeit", oder "Fachlehrerin verlangt von mir die Arbeitsblätter 36 Stunden früher").

Ich war an einem Studienseminar, wo die 1 einmal im Jahrgang vergeben wird (an eine süsse nette kleine Referendarin mit passendem Hintergrund, passendem Auftritt usw...), aber wo klar gemacht wurde "die Notenskala soll ausgeschöpft werden", "Sie werden doch nicht Ihren SuS später sagen, dass eine 3 schlecht ist", das war definitiv unangenehm, wenn man sich irgendwoanders bewerben will, wo die Notenskala seit den 80ern nach oben gestiegen ist. Einige wollen aber natürlich die 1, weil sie auch tatsächlich glauben, es wert zu sein (haha).

Beitrag von „Lehrerin2007“ vom 31. Januar 2022 17:16

[Zitat von yestoerty](#)

In Englisch gibt es bei uns sogar einen Passus der besagt, dass wenn die Sprache oder der Inhalt mit 0 Punkten bewertet wird, kann die gesamte Klausur mit maximal 3 Punkten bewertet werden.

Haben wir in Bayern auch. Nennt sich "Sperrklausel". Seit wir für die Oberstufe fertige Excel-Tabellen für die Noten haben, die dort berechnet werden, werden diese Regeln direkt mit "einberechnet".

Beitrag von „karuna“ vom 1. Februar 2022 09:21

[Zitat von cera](#)

...Wenn ich eine Klausur zur Korrektur vorgelegt bekomme,

Wenn, irgendwann mal. Du kannst noch nie eine Klausur korrigiert haben, da du eben erst Abi gemacht hast. Studierst du überhaupt Lehramt?

Beitrag von „cera“ vom 8. Februar 2022 00:10

[Zitat von karuna](#)

Studierst du überhaupt Lehramt?

Ja, tue ich.

Aber mal zurück On-Topic: Vielleicht wäre es mal angesagt, wenn von mehreren Schulen in NRW, die kompletten Kollegien, mal wieder "realistisch" bewerten...Dann rasseln eben 50% oder noch mehr durchs Abi...Dann hätten aber einige wenigstens mal wieder festen "Boden" unter den Füßen...Zugegeben: die Erwartungshorizonte müssten natürlich dementsprechend angepasst werden und eigentlich müssten ja auch flächendeckend alle Schulen mitmachen...Also eine sehr utopische Vorstellung...Leider...Dann wird es wohl weitergehen mit lug und trug in der Notenvergabe...Denn wenn man ehrlich ist: Genau das ist sie doch eigentlich. Und das Ministerium ist auch noch federführend bei diesem Betrug...Ich als kleiner "Normalo" gehe für so etwas eigentlich für mehrere Jahre hinter Gitter...

Ob das mit der Noteninflation wohl bis in alle Ewigkeit so weitergeht?...Was soll denn da die Konsequenz sein? Das wir bald zu 100% 1,0-er Abiturienten haben?

Beitrag von „Bolzbold“ vom 8. Februar 2022 07:03

[Zitat von cera](#)

Ja, tue ich.

Aber mal zurück On-Topic: Vielleicht wäre es mal angesagt, wenn von mehreren Schulen in NRW, die kompletten Kollegien, mal wieder "realistisch" bewerten...Dann

rasseln eben 50% oder noch mehr durchs Abi...Dann hätten aber einige wenigstens mal wieder festen "Boden" unter den Füßen...Zugegeben: die Erwartungshorizonte müssten natürlich dementsprechend angepasst werden und eigentlich müssten ja auch flächendeckend alle Schulen mitmachen...Also eine sehr utopische Vorstellung...Leider...Dann wird es wohl weitergehen mit Lug und Trug in der Notenvergabe...Denn wenn man ehrlich ist: Genau das ist sie doch eigentlich. Und das Ministerium ist auch noch federführend bei diesem Betrug...Ich als kleiner "Normalo" gehe für so etwas eigentlich für mehrere Jahre hinter Gitter...

Ob das mit der Noteninflation wohl bis in alle Ewigkeit so weitergeht?...Was soll denn da die Konsequenz sein? Das wir bald zu 100% 1,0-er Abiturienten haben?

Oh weia. Also halten wir einmal zugute, dass Du noch jung bist und mit guten Vorsätzen ins Lehramt gehen möchtest.

Ich würde nun dagegenhalten:

a) Die Ermittlung der Endnote bei Abiturklausuren basiert auf einem Notenschlüssel der KMK. Nachzulesen hier.

[1972_07_07-VB-gymnasiale-Oberstufe-Abiturpruefung.pdf \(kmk.org\)](https://www.kmk.org/Dateien/1972_07_07-VB-gymnasiale-Oberstufe-Abiturpruefung.pdf)

b) Im Zentralabitur gibt es vorgegebene kriterielle Bewertungsraster. Ist also nichts mit "ich mach das so, wie ich will".

c) Durch die Einführung von Bildungsstandards in den Kernfächern sowie künftig in den Naturwissenschaften gibt es bundesweite Standards. Gleichzeitig haben die Bundesländer vereinbart, einen gemeinsamen Aufgabenpool zu verwenden, aus dem eine verbindliche Anzahl an Klausurvorschlägen entnommen (und eingesetzt) wird. Alle Schulen hier ins Boot zu bekommen anders zu bewerten, dürfte schwierig werden.

d) Die Klausuren in der Sek II sollen auf die Abiturprüfungen vorbereiten - somit wäre ein zu strenger Erwartungshorizont zugunsten einer "Notendeflation" kontraproduktiv.

e) Wenn Du Beschäftigte(r) im öffentlichen Dienst werden möchtest, dann geht es selten nach Deinem persönlichen Gusto. Es gibt Vorgaben, an die hast Du Dich zu halten. Es gibt immer Argumente für mehr Strenge oder Milde, aber das ist letztlich irrelevant. Das Landesbeamtengesetz und die Allgemeine Dienstordnung in Verbindung mit der für Dich relevanten APO-BK setzen hier den Handlungsspielraum.

f) Natürlich kannst Du im übertragenen Sinne zu "zivilem Ungehorsam" aufrufen. Aber auf der Basis welcher Legitimation? Letztlich doch nur Deiner persönlichen Einschätzung.

g) Ich empfehle dringend (!) Dich mit dem Bildungssystem, den jüngsten Entwicklungen und dem Beamtenrecht auseinanderzusetzen. In den Bau würdest Du mit dem von Dir

beschriebenen Vorgehen nicht wandern. Du würdest im schlimmsten Fall aus dem öffentlichen Dienst geworfen werden und dann schauen, wo Du wieder eine Arbeit findest. Sofern Dein Vorgehen in den Medien bekannt werden sollte, dürfte ein/e Mitarbeiter/in mit aufrührerischen Tendenzen sicherlich eine wertvolle Ergänzung für jede Belegschaft sein...

Beitrag von „fossi74“ vom 8. Februar 2022 07:59

Zitat von cera

Dann wird es wohl weitergehen mit lug und trug in der Notenvergabe

Notenvergabe IST am Ende immer Lug und Trug. Egal wo man ansetzt.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 8. Februar 2022 09:41

Da du mit 3,0 abgeschlossen hast, kann man ja davon ausgehen, dass du bei der eingeforderten "realistischen Bewertung" selbst durchgerasselt wärst.

Beitrag von „cera“ vom 8. Februar 2022 22:08

Zitat von state_of_Trance

Da du mit 3,0 abgeschlossen hast, kann man ja davon ausgehen, dass du bei der eingeforderten "realistischen Bewertung" selbst durchgerasselt wärst.

Ja, das stimmt und ich hätte es ja vielleicht auch verdient durchzurasseln...Bin ich aber nicht, weil es nun mal politisch gewollt ist, dass möglichst viele Abitur machen...Soll ich mich jetzt dafür schämen, dass ich auch mal, genau wie jeder andere, die Hand nach den Lorbeeren ausgestreckt habe und diese auch bekommen habe?

Das war ja der Grund, weshalb ich es nicht verstehe, dass andere SuS diese riesigen Ansprüche an die Noten haben. Aus meiner Sicht ist ein Abitur nicht selbstverständlich (sollte es zumindest nicht sein)...Ich musste dafür kämpfen um diese 3,0 zu erreichen und deswegen weiß ich es wahrscheinlich, mehr als die meisten, zu schätzen.

Sorry, aber das kommt nun mal dabei heraus, wenn einem laufend irgendwelche Sonderpädagogen in der Kindheit gesagt haben, dass man mit seinen Defiziten überhaupt froh sein kann, eine Ausbildung zu bekommen und man solle bloß keine weitergehende Ansprüche stellen...Im Umkehrschluss heißt das nämlich sinngemäß: "Ihr, die ihr an dieser Förderschule seid, seid zu blöd für was anderes und jetzt haltet alle gefälligst die Sch...". Nun, irgendwann kommt mal jemand der sich diese Art und Weise, so mit Menschen umzugehen, nicht bieten lässt und dann Abitur macht, um es zum einen mal diesen sonderpädagogischen "Überfliegern" (So haben diese Lehrer sich wohl auch selbst empfunden, Kritik war da nämlich nicht erwünscht) zu zeigen und zum anderen um sich selbst wieder aufzubauen, denn so ein Verhalten gegenüber Schülern empfinde ich als verletzend und auch mega unprofessionell.

Beitrag von „BlackandGold“ vom 8. Februar 2022 23:07

Zitat von cera

Ja, das stimmt und ich hätte es ja vielleicht auch verdient durchzurasseln...Bin ich aber nicht, weil es nun mal politisch gewollt ist, dass möglichst viele Abitur machen...Soll ich mich jetzt dafür schämen, dass ich auch mal, genau wie jeder andere, die Hand nach den Lorbeeren ausgestreckt habe und diese auch bekommen habe?

Das war ja der Grund, weshalb ich es nicht verstehe, dass andere SuS diese riesigen Ansprüche an die Noten haben. Aus meiner Sicht ist ein Abitur nicht selbstverständlich (sollte es zumindest nicht sein)...Ich musste dafür kämpfen um diese 3,0 zu erreichen und deswegen weiß ich es wahrscheinlich, mehr als die meisten, zu schätzen.

Sorry, aber das kommt nun mal dabei heraus, wenn einem laufend irgendwelche Sonderpädagogen in der Kindheit gesagt haben, dass man mit seinen Defiziten überhaupt froh sein kann, eine Ausbildung zu bekommen und man solle bloß keine weitergehende Ansprüche stellen...Im Umkehrschluss heißt das nämlich sinngemäß: "Ihr, die ihr an dieser Förderschule seid, seid zu blöd für was anderes und jetzt haltet alle gefälligst die Sch...". Nun, irgendwann kommt mal jemand der sich diese Art und Weise, so mit Menschen umzugehen, nicht bieten lässt und dann Abitur macht, um es zum einen mal diesen sonderpädagogischen "Überfliegern" (So haben diese Lehrer sich wohl auch selbst empfunden, Kritik war da nämlich nicht erwünscht) zu zeigen und zum

anderen um sich selbst wieder aufzubauen, denn so ein Verhalten gegenüber Schülern empfinde ich als verletzend und auch mega unprofessionell.

Du hast noch einen langen Weg an persönlicher Reife und Objektivierung eigener Erfahrung vor dir, wenn du ausgeglichen in das Lehramt gehen willst. Zorn und Wut sind schlechte Ratgeber.

Aber Gelassenheit und ein bisschen Abgeklärtheit scheint ja nicht deine Sache zu sein. Hast du jetzt eigentlich dein Fachabitur? Wenn nicht, dann zeig doch mal den "Überfliegern" dort endlich, dass sie so nicht mit dir umzugehen haben!

Schöne Grüße von 3,3-Abiturienten, vor Zentralabitur und so, der einfach uninteressiert und faul war.

Beitrag von „cera“ vom 8. Februar 2022 23:41

[Zitat von BlackandGold](#)

Du hast noch einen langen Weg an persönlicher Reife und Objektivierung eigener Erfahrung vor dir, wenn du ausgeglichen in das Lehramt gehen willst. Zorn und Wut sind schlechte Ratgeber.

Aber Gelassenheit und ein bisschen Abgeklärtheit scheint ja nicht deine Sache zu sein. Hast du jetzt eigentlich dein Fachabitur? Wenn nicht, dann zeig doch mal den "Überfliegern" dort endlich, dass sie so nicht mit dir umzugehen haben!

Schöne Grüße von 3,3-Abiturienten, vor Zentralabitur und so, der einfach uninteressiert und faul war.

Wütend bin ich keineswegs, ich sage nur was ich denke, auch wenn es viele nicht hören wollen...Dazu ist ein Forum nämlich u.a. da

Beitrag von „Bolzbold“ vom 9. Februar 2022 07:07

[cera](#)

Ich glaube, da liegen Eigen- und Fremdwahrnehmung doch recht weit auseinander.

Hören *wollen* das einige vermutlich tatsächlich nicht - aber nicht, weil Du unbequeme Wahrheiten ansprächst, sondern weil Deine Position recht unreflektiert wirkt und eben ein Blick von außen - lediglich mit der Eigenerfahrung als SchülerIn - darstellt. Da gesellst Du Dich zu den 83 Millionen verhinderten BundeskanzlerInnen, BundestrainerInnen und eben auch LehrerInnen. Kann jede(r) und weiß jede(r) natürlich besser, wie es geht.

Natürlich darfst Du sagen bzw. schreiben, was Du denkst. Du musst dann eben nur mit dem ggf. deutlichen Echo umgehen können. Der Umstand, dass hier die Mehrheit der UserInnen, die hier diskutieren, das ziemlich deutlich anders sieht, sollte Dir irgendwo schon zu denken geben.

Beitrag von „Friesin“ vom 9. Februar 2022 14:36

Zitat von Bolzbold

Natürlich darfst Du sagen bzw. schreiben, was Du denkst. Du musst dann eben nur mit dem ggf. deutlichen Echo umgehen können. Der Umstand, dass hier die Mehrheit der UserInnen, die hier diskutieren, das ziemlich deutlich anders sieht, sollte Dir irgendwo schon zu denken geben.

da fällt mir (wieder mal) der Geisterfahrer-Spruch ein 🤪

Beitrag von „Bolzbold“ vom 9. Februar 2022 14:39

Zitat von Friesin

da fällt mir (wieder mal) der Geisterfahrer-Spruch ein 🤪

Dass StudentInnen den Anspruch haben, Dinge anders oder besser zu machen, finde ich per se gar nicht verkehrt. Ich war zum Teil früher auch so drauf. Aber man sollte eben auch erste einmal einen Blick in die Schule werden, wenn man auf der anderen Seite der Theke steht, und dann ggf. seine studentische Position noch einmal überdenken.

Die ablehnende Haltung der Platzhirsche und -hirschkühe kann ja sogar als Beleg für die Reformbedürftigkeit des Systems erachtet werden.

Beitrag von „MarieJ“ vom 9. Februar 2022 18:43

Zitat von Bolzbold

Dass StudentInnen den Anspruch haben, Dinge anders oder besser zu machen, finde ich per se gar nicht verkehrt.

Finde ich auch nicht verkehrt.

Wie Bolzbold bereits schrieb sollte man seine Ansprüche reflektieren können, genauso wie die „BeharrerInnen“ ihren Istzustand hinterfragen können sollten.

Und ebenso wie die Empfängerinnen der Botschaft sollten diejenigen, die etwas verbessern wollen, offen für Kritik oder Klarstellungen/Darstellungen der realen Bedingungen usw. sein.